

# Neue Lehrer werfen hin

I

**BILDUNG** Seiteneinsteiger sollen den Personalmangel dämpfen, doch vielen ist der Job vor der Tafel offenbar zu hart. Das hat auch Folgen für die Schüler.

**VON MAX HUNGER**

**HALLE/MZ** - Sie sollten das Kollegium entlasten, doch oft hält es sie nicht lange vor der Tafel: Viele Seiteneinsteiger im Lehrerberuf in Sachsen-Anhalt kehren dem Job schon nach einigen Monaten wieder den Rücken. Das geht aus Daten des Bildungsministeriums hervor, die der Linken-Landtagsabgeordnete Thomas Lippmann erfragt und über die zuerst der MDR berichtet hat. Demnach wurden im vergangenen Jahr zwar rund 800 Quereinsteiger eingestellt, zum Jahresende verließen jedoch 500 den Schuldienst wieder. In vielen Fällen endeten befristete Verträge, andere schieden durch Kündigung aus. „Ich sehe bei einigen Seiteneinsteigern einen Praxisschock“, sagte Steve Fellgiebel, Landesvorstand des Sekundarschullehrerverbands der MZ.

Dabei ist der Personalmangel an den Schulen groß, landesweit fehlen rund 1.000 Lehrer. Das Bildungsministerium setzt daher große Hoffnungen auf die Seiteneinsteiger. Im Schnelldurchlauf

sollen Arbeitskräfte aus anderen Branchen vor die Tafel gebracht werden. Das Land bemüht sich mit Kennenlernveranstaltungen und einem Anwerbungsprogramm um die Quereinsteiger. 1.300 von ihnen lehrten zum Ende des Vorjahres an den Schulen – das ist etwas weniger als jeder zehnte Lehrer in Sachsen-Anhalt.

Laut Lehrerverbandsvorstand Fellgiebel betreten die Neulehrer die Klassenzimmer jedoch häufig mit falschen Vorstellungen vom Schulalltag. „Die Belastung ist hoch.“ Zudem müssen Lehrer – auch unbefristet eingestellte Quereinsteiger – nun eine Stunde länger pro Woche unterrichten. Die Maßnahme soll den Pädagogemangel dämpfen. Fellgiebel befürchtet jedoch, dass das zu

mehr Krankheitstagen und Kündigungen führen wird.

Derweil schlägt sich der verschärfte Personalmangel zunehmend auf Zeugnissen nieder: Nach Angaben des Bildungsministeriums konnte im vergangenen Schulhalbjahr in 27.000 Fällen keine Note gegeben werden, weil Unterricht ausgefallen war. Das sind 7.000 fehlende Noten mehr als vor einem Jahr. Besonders viele Leerstellen zählten Grund- und Sekundarschüler in den Fächern Ethik, Religion, Musik, Kunst, Hauswirtschaft und Technik.

„Das ist hochproblematisch“, sagte Bildungspolitiker Lippmann. Der Fokus auf die Kernfächer Mathematik, Deutsch und Englisch sei angesichts der laufenden Prüfungsvorbereitungen verständlich, Sorge jedoch für ein Ungleichgewicht in der Bildung. Insbesondere die Kürzung des Ethik- und Religionsunterrichts sei „keine Bagatelle“, so Lippmann. Auch Sekundarschullehrer Fellgiebel blickt mit Sorge auf die lückenhaften Zeugnisse. „Gerade für kreative Kinder ist das hart. Es spiegelt nicht die Kompetenz der

Schüler wider“, sagte Fellgiebel mit Blick auf den Kunst- und Musikunterricht.

Das Bildungsministerium hält eine Bewertung des Noten-Trends derzeit für schwierig, weil aktuell nur die Zahlen der letzten Halbjahreszeugnisse zur Verfügung stehen. „Für einen Vergleich und eine tiefergehende Interpretation sollten also erst die Daten der Schuljahresendzeugnisse abgewartet und herangezogen werden“, sagte Ministeriumssprecher Elmer Emig. Er verwies auf eine Reihe von Maßnahmen, mit denen das Land den Lehrermangel zu mildern hofft. Das Ministerium habe überdies vor kurzem ein weiteres Anreizsystem geschaffen, um die Attraktivität von schwerbesetzbaren Stellen zu verbessern. „Mit Hilfe eines Stipendienprogramms werden Lehramtsstudierende verpflichtet, nach Ablegen der Master- oder Staatsprüfung in Bedarfsregionen in Sachsen-Anhalt für mindestens die gleiche Dauer, wie das Stipendium gewährt wurde, als Lehrkraft tätig zu sein“, sagte Emig der MZ. **► Kommentar Seite 8**

„Ich sehe bei einigen einen Praxisschock.“

**Steve Fellgiebel**  
Sekundarschullehrer-Verband